



**Freie evangelische Gemeinde Witten**

## **Impulse zur Ältestenberufung**

*Von Pastor Martin Plücker*

### **1. „Über den Ältestendienst“**

*Predigt über 1. Timotheus 3, 1-7 ..... S. 2*

### **2. „Dürfen Wiederverheiratete Älteste sein?“**

*Stellungnahme des Ältestenkreises zu 1. Timotheus 3, 2  
nach einer Vorlage von Martin Plücker ..... S. 7*

### **3. „Die 4 B“**

*Artikel aus dem Infoheft Nr. 33 ..... S. 9*

### **4. „Zugerüstet und auferbaut – der fünffältige Dienst“**

*Predigt über Epheser 4, 11-16 ..... S. 13*

# **1. „Über den Ältestendienst“**

*Im Herbst wollen wir als Gemeinde Älteste berufen. Dazu finden alle Mitglieder unserer Gemeinde heute einen Brief des Berufungsausschusses in ihren Fächern, in dem darum gebeten wird, Vorschläge für die Ältestenberufung zu machen.*

*Aber welche Kriterien, welche Eigenschaften sind wichtig, um diesen Dienst zu tun? Mit dieser Frage beschäftigte sich auch in junge, christliche Gemeinde in Ephesus im 1. Jahrhundert n.Chr. Hören wir, was der Apostel Paulus dazu schreibt:*

## **1.Timotheus 3, 1-7 (Luther 2017)**

*„1 Das ist gewisslich wahr: Wenn jemand ein Bischofsamt erstrebt, begehrt er eine hohe Aufgabe. 2 Ein Bischof aber soll untadelig sein, Mann einer einzigen Frau, nüchtern, besonnen, würdig, gastfrei, geschickt im Lehren, 3 kein Säufer, nicht gewalttätig, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig, 4 einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und gehorsame Kinder hat, in aller Ehrbarkeit. 5 Denn wenn jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie soll er für die Gemeinde Gottes sorgen? 6 Er soll kein Neugetaufter sein, damit er sich nicht aufblase und dem Urteil des Teufels verfallt. 7 Er muss aber auch einen guten Ruf haben bei denen, die draußen sind, damit er nicht geschmäht werde und sich nicht fange in der Schlinge des Teufels.“*

*Paulus schreibt dies an Timotheus, um seinen jungen Mitarbeiter in seinem Dienst in der Gemeinde Ephesus zu unterstützen. Dabei dürfen wir nicht vergessen: Die Gemeinde dort ist erst wenige Jahre alt, es gibt noch keine gefestigten Strukturen. Außerdem sind Glaube und Lehre herausgefordert durch verschiedene Irrlehren und Irrlehrer. Und in der Gemeinde gab es Spannungen zwischen Judenchristen und Heidenchristen. Oder anders gesagt: Die Einheit der Gemeinde war für die Christen in Ephesus ein wichtiges Thema – das entdecken wir im Epheserbrief.*

*Auch wenn unsere gesellschaftliche und gemeindliche Situation ganz anders ist, können wir in diesem Abschnitt trotzdem Wesentliches für uns entdecken:*

## **Ältestendienst ist eine schöne Aufgabe**

Der griechische Begriff „Bischof“ (episkopos) meint im hellenistischen Umfeld so viel wie „Aufseher“ und ist zunächst kein typisch frommer Begriff. Er wird genauso für den Aufseher beim Bau eines Hauses gebraucht. In den von Paulus gegründeten Gemeinden wird er zum Begriff für die Leiter der Gemeinde. Er ist austauschbar mit dem jüdisch geprägten Begriff „Ältester“ (presbyteros), der uns vertrauter ist.

Beide Begriffe beschreiben denselben Dienst: Die geistliche, seelsorgerliche und organisatorische Leitung der christlichen Gemeinde. Dazu gehören:

- Geistliche Leitung: Lehre, inhaltliche Schwerpunkte, Ziele
- Seelsorgerliche Leitung: persönliche Gespräche, Ermutigung, Ermahnung, Krankengebet
- Organisatorische Leitung: Abläufe, Strukturen, Finanzen

Luther übersetzt: Eine „hohe“ Aufgabe, und in der Tat ist es eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe. Das griechische Wort hat eine andere, inhaltliche Richtung: Es ist schöne, gute, kostbare (kalos) Aufgabe. Schön,

- weil es ein Dienst für Gott und seine Gemeinde ist,
- weil Gott uns das Evangelium anvertraut hat, das wir weitergeben und Menschen zum Glauben einladen können,
- weil man Gemeinde mitgestalten kann,
- weil man Spuren im Leben von Menschen hinterlassen kann,
- weil es für diesen Dienst Anerkennung und Belohnung gibt (1.Timotheus 5, 17).

Interessant: Paulus schreibt, dass man diesen Dienst begehren, also anstreben kann. „Man wirft nicht seinen eigenen Hut in den Ring“, so habe ich das verinnerlicht. Was die Bibel hier sagt, lässt mich aufhorchen, nachdenken und zu einer differenzierten Position kommen. Die Motivation, warum jemand einen Dienst anstrebt, ist für mich entscheidend: Angemessen ist es, wenn jemand die Begabung mitbringt und eine Berufung spürt oder andere ihm dies vermitteln. Unangemessen ist es, wenn jemand diesen Dienst anstrebt, um Einfluss, Macht oder Anerkennung zu bekommen.

## **Grundvoraussetzungen und Eigenschaften**

In den Versen 2-7 zählt Paulus eine ganze Reihe Grundvoraussetzungen und Eigenschaft auf, die für einen Ältesten wichtig sind. Solche Tugendkataloge waren zur damaligen Zeit üblich für öffentliche Ämter (vgl. 1.Timotheus 3, 8-13; Titus 1,5-9). Sie lassen sich in 5 Bereiche einordnen:

### *1. Persönlicher Glaube*

Ein Ältester soll kein Neubekehrter sein, sondern im Glauben an Jesus Christus gegründet sein, um sich nicht über andere besserwisserisch zu überheben. Um andere zu lehren oder falsche Lehren zu erkennen braucht er eine Grundkenntnis der Bibel.

### *2. Leben in der Familie*

Interessant ist, dass dieser Schwerpunkt in 2 Versen besondere Aufmerksamkeit erhält. Das ist auch nicht überraschend, schließlich geht es hier um einen „Schluss vom Kleineren aufs Größere“: Wenn sich jemand in der Verantwortung für seine Familie bewährt, empfiehlt er sich auch für größere Aufgaben. Oder umgekehrt: Wer schon seiner Familie nicht gut vorstehen kann, wie soll er dann die Gemeinde leiten?

Ein Ältester soll also fürsorglich mit seiner Familie umgehen, Verantwortung übernehmen, so dass sich jeder mit seiner Persönlichkeit entwickeln und entfalten kann und sich in das Familienganze einfügt.

Er soll seiner Frau treu sein und gegenüber dem anderen Geschlecht in geordneten Verhältnissen leben. Eine genauere Darstellung zu „Mann einer Frau“ findet sich im 2. Teil dieser Impulse „Dürfen Wiederverheiratete Älteste sein?“

Auch Gastfreundschaft gehört dazu, damals noch mehr als heute eine wichtige Tugend. Dabei geht es in unserem Kontext um mehr, als darum, jemanden zum Essen einzuladen. Es geht um Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen, neuen Leuten und darum, sie in die Gemeinschaft mit hineinzunehmen und zu integrieren.

### *3. Charakter*

Ein Ältester soll nüchtern und besonnen sein, d.h. klug und umsichtig, durchdacht und klar reden und handeln. Er soll gütig sein, d.h. freundlich mit anderen umgehen, großzügig sein, auf Gutes bedacht. Nicht mit

Worten oder Taten gewalttätig werden, sondern friedliebend sein. Nicht geldgierig oder geizig sein, damit er mit anvertrautem Geld verantwortungsbewusst umgehen kann. Er soll kein Trinker sein. Dabei geht es nicht darum, mal ein Glas Wein oder eine Flasche Bier zu genießen. Es geht um Abhängigkeiten, die unfrei machen und schaden.

#### 4. Gemeinde

Ein Ältester soll fähig sein zu lehren. Aber bedeutet das, dass jeder Älteste im Gottesdienst predigen (können) sollte? Nein, sicher nicht. Hier gilt, wie an anderen Stellen, die Frage nach der persönlichen Begabung.

1. Timotheus 5, 17 zeigt, dass es auch damals schon eine Aufgabenteilung unter den Ältesten gab. Lehren meint hier, dass ein Ältester biblische Grundüberzeugungen kennt und an andere weitergeben kann.

#### 5. Öffentlichkeit

Ein Ältester soll einen guten Ruf haben, um sich oder die Gemeinde in der Öffentlichkeit nicht in Verruf zu bringen.

Ein Ältester soll untadelig sein, also jemand, an dem nichts auszusetzen ist. Das ist wie eine Zusammenfassung aller genannten Kriterien.

### **Zusammenfassende Thesen**

1. Was Paulus hier aufzeigt gilt nicht nur für Älteste, sondern ist eigentlich Maßstab für jeden Christen. Die Bibel hält uns allen damit den Spiegel vor: Wie sieht mein Glaube aus? Wie lebe ich in meiner Familie? Was kennzeichnet meinen Charakter? Was bringe ich in die Gemeinschaft mit ein? Was sagen andere über mich? Wir sind alle herausgefordert, uns in diesen Bereichen zu entwickeln.

2. Niemand kann diese Eigenschaften zu 100% leben, wir sind alle auf Gottes Gnade angewiesen. Wenn wir als Gemeinschaft Abendmahl feiern, dann tun wir das als Menschen, die alle auf die Liebe und Vergebung unseres Herrn angewiesen sind.

3. Ältester kann nur jemand sein, in dessen Leben sich die verändernde Kraft der Liebe Gottes spürbar auswirkt.

4. Der Ältestendienst ist ein Dienst im Team, der auf gegenseitige Ergänzung ausgelegt ist. Darum ist Teamfähigkeit eine notwendige Voraussetzung.

5. Unverzichtbare Gaben sind Leitung und Lehre. Aber auch Hirtendienst, Seelsorge, Unterscheidung der Geister, Prophetie oder die Gabe des Glaubens sind hilfreich.

6. Entscheidend für den Ältestendienst sind die 4 B's: Bekehrung, Begabung, Bewährung und Berufung, und zwar unabhängig (!) vom Geschlecht.

Zum Abschluss eine kleine „Stellenanzeige“:

Für die schöne, kostbare Aufgabe des **Ältestendienstes** sucht die FeG Witten **Frauen und Männer**,

- die zu Christus **bekehrt** und im Glauben gegründet sind,
- die Gott **begabt** hat, Gemeinde zu leiten,
- die sich in Familie, Beruf und Gemeinde **bewährt** haben
- und von Gott und durch seine Gemeinde **berufen** werden.

Vorschläge bitte bis zum 13. Mai an den Berufungsausschuss weiterleiten.  
Die Berufung wird am 7. Oktober stattfinden.

Predigt vom 15.4.2018

## **2. „Dürfen Wiederverheiratete Älteste sein?“**

Das Neue Testament benennt Kriterien für einen Ältesten (1.Timotheus 3, 1-7; Titus 1, 5-9). Dabei geht es u.a. auch um die Frage nach Ehe, Scheidung und Wiederheirat. Die Schlüsselstelle ist 1.Timotheus 3, 2: „Ein Ältester soll untadelig sein, Mann einer (einzigen) Frau, nüchtern, maßvoll, ....“. So auch Titus 1, 6. Was ist gemeint?

Im Griechischen steht: „Mann einer Frau“. Das eröffnet zwei verschiedene Verständnismöglichkeiten:

### **1. Gemeint ist, dass ein Ältester monogam leben soll, also nicht mehrere Ehefrauen gleichzeitig hat, sondern nur eine.**

- Als klare Abgrenzung zur Polygamie (Vielweiberei), die es unter den Heiden durchaus gab.
- Als klare Abgrenzung zu verheirateten Männern, die nebenbei noch eine Geliebte hatten.
- Es geht um eheliche Treue zu einer Frau.

### **2. Gemeint ist, dass ein Ältester nur einmal verheiratet (gewesen) sein soll.**

- Auf dem Hintergrund von Matthäus 19, 3-9: Die ursprüngliche Ordnung Gottes ist die Ehe von Mann und Frau. Gott will keine Scheidung. Das gilt im Besonderen für Menschen, die in der Gemeinde Leitungsverantwortung tragen, weil sie eine geistliche Vorbildfunktion haben.
- Es geht um den Ausschluss von Scheidung und Wiederheirat für einen Ältesten.
- Allerdings: Nicht gemeint ist, wenn jemand verwitwet ist und danach eine zweite Frau geheiratet hat, denn nach Römer 7, 2 endet die Ehe mit dem Tod eines Ehepartners.

Unser Eindruck unter Wahrnehmung der verschiedenen Ausleger: Von griechischem Text her und den parallelen Aussagen ist keine eindeutige Entscheidung möglich, welche Verständnismöglichkeit hier die richtige ist. Diese Frage muss daher unter Berücksichtigung des gesamtbiblischen und seelsorgerlichen Zusammenhangs beantwortet werden.

### *Bedenkenswerte Fragen:*

- *Wie stark ist die Vorbildfunktion eines Ältesten im Blick auf seine Lebensführung bei der Frage nach Ehe, Scheidung und Wiederheirat?*
- *Welche Auswirkungen hat das für den Dienst in der Gemeinde (Glaubwürdigkeit, Familie, Freundeskreis)?*
- *Was bedeutet es, wenn Jesus nach einer gescheiterten Ehe Vergebung, Versöhnung und einen Neuanfang schenkt? Wie tiefgreifend und umfassend ist solch ein Neuanfang?*

### **Ergebnis**

*Da keine eindeutige Antwort zu geben ist, bleibt unseres Erachtens eine Offenheit in dieser Frage. Ausgehend von dieser Offenheit sollten wir*

- a) nicht grundsätzlich ausschließen, dass jemand als Ältester berufen wird, auch wenn zu seiner/ihrer Biografie eine zweite Ehe gehört.*
- b) nicht leichtfertig sagen, dass es überhaupt gar kein Problem sei, dass ein Ältester geschieden und wiederverheiratet ist.*
- c) im Einzelfall prüfen, ob die erste Ehe aufgearbeitet und abgeschlossen ist und keine spannungsvollen oder negativen Konsequenzen für den Dienst als Ältester in der Gemeinde zu erwarten sind.*
- d) nach Bekehrung, Begabung, Bewährung und Berufung fragen.*

*Stellungnahme des Ältestenkreises im Februar 2012  
nach einer Vorlage von Martin Plücker*



### **3. „Die 4 B“**

*Barmherzig, begeisternd, bekannt und bescheiden? Oder belesen, besonnen, beliebt und brav? Gesucht werden die vier „b“, die beschreiben, welche Voraussetzungen für einen Ältesten wichtig sind. Fallen ihnen noch ein paar kreative Vorschläge ein? Bärtig, blauäugig, bunt, ...*

*Jetzt mal ernsthaft: Die vier „b“, um die es mir geht, beschreiben eine biblisch-theologische Linie. Sie ist mir im Zusammenhang mit der anstehenden Ältestenberufung im Herbst wichtig: Bekehrt – begabt – bewährt – berufen. Diese Eigenschaften finden sich im Neuen Testament. Auf sie sollte eine Gemeinde achten, wenn sie Frauen oder Männer als Älteste beruft.*

#### **Bekehrt**

*Klar, das versteht sich doch von selbst, oder? Wer dem Ältestenkreis angehört, muss ein Nachfolger Jesu sein und sich zu seinem Glauben bekennen (Titus 1, 8: gottesfürchtig, fromm). Paulus schreibt Timotheus ergänzend dazu, dass ein Ältester nicht erst vor kurzem zum Glauben gekommen sein sollte (1.Timotheus 3, 6). Vielmehr ist es wichtig, dass es ein Mann oder eine Frau ist, der/die im Glauben an Jesus gewachsen und gefestigt ist, um gerade in theologischen Fragen und der Auseinandersetzung mit falschen Lehren Position beziehen zu können.*

*Die eigene Beziehung zu Jesus ist auch für den Dienst als Ältester von Bedeutung: Das Gebet, in der Bibel lesen und Gottes Wort kennen, von Gottes Geist erfüllt leben und sich von ihm leiten lassen. Letzteres ist ein neutestamentliches Grundprinzip: Wer andere leitet, muss sich selber von Gott und durch seinen Heiligen Geist leiten lassen (1.Korinther 12, 5; 1.Petrus 5, 4; Römer 8, 14).*

#### **Begabt**

*Es gibt ein breites Spektrum an geistlichen Gaben im Neuen Testament. Jede Gabe hat den Bezug zu einer Aufgabe, mit dem Ziel, die Gemeinde aufzubauen (Epheser 4, 16). Es ist naheliegend, dass für die Aufgabe der Gemeindeführung die Gabe der Leitung eine wesentliche Rolle spielt (Römer 12, 8). Paulus beschreibt sie an anderer Stelle als*

*„Steuermannskunst“ (1.Korinther 12, 28: Kybernetik): So wie ein Steuermann ein Schiff steuert, sollen die Ältesten die Gemeinde leiten.*

*Einen wichtigen Stellenwert im Zusammenhang der Gemeindeleitung hat die Gabe der Lehre (1.Timotheus 3, 2; Epheser 4, 11). Heute wird sie in den meisten Gemeinden schwerpunktmäßig vom Pastor wahrgenommen. Mein eigenes Dienstverständnis als Pastor liegt auf dieser Linie: Ich bin Ältester unter Mit-Ältesten.*

*Auch die Gabe der Seelsorge ist bedeutsam, schließlich geht es oft auch um die seelsorgerliche Verantwortung, Menschen zu begleiten. Nicht zuletzt ist gerade in einer Gemeinde unserer Größe auch die Gabe der Organisation wichtig. Und auch andere könnte man hier noch ergänzen: Weisheit, Erkenntnis, Glauben, ...*

*Nun will ich keinen detaillierten Gabenkatalog zusammenstellen. Worauf es ankommt ist vielmehr das: Es geht darum, Menschen zu berufen, die für diesen Dienst von Gott begabt sind. Und umgekehrt dafür zu beten, dass Gott denen, die er beruft, das an Gaben gibt, was sie für ihren Dienst brauchen.*

*Niemand kann und soll ein größeres Gabenspektrum alleine abdecken. Darum ist es gut und wichtig, dass Älteste einer Gemeinde teamfähig sind, sich als Team verstehen und auch so miteinander leben. Einzelkämpfer, Machtmenschen oder Lobbyisten sind hier fehl am Platz. Eins noch an dieser Stelle: Gaben sind immer Charismen, also Gnadengaben. Gott gibt sie aus seiner Gnade zum Aufbau der Gemeinde. Niemand sollte sich daher auf „seine Gaben“ etwas einbilden, sondern sich mit Freude mit seine Gaben in den Dienst für Jesus stellen – an welcher Stelle der Gemeinde auch immer.*

### **Bewährt**

*Es ist gut und wünschenswert, wenn Menschen schrittweise in Aufgaben und Verantwortung hineinwachsen. So können sie lernen und wachsen, ohne überfordert zu werden. So soll auch im Blick auf den Dienst als Älteste/r eine Bewährung an verschiedenen Stellen erkennbar sein. Dazu*

*benennt das Neue Testament verschiedene Bereich bzw. persönliche und charakterliche Qualifikationen (1.Timotheus 3, 1-7; Titus 1, 5-9):*

*Ein Ältester soll seiner Familie gut vorstehen können und sich dort in seiner Verantwortung bewährt haben. Dabei hat Paulus allerdings nicht die 3-4-köpfige Durchschnittsfamilie in Deutschland vor Augen, sondern die Großfamilie aus mehreren Generationen zu seiner Zeit. Inhaltlich geht es um einen liebevoller und respektvoller Umgang mit den Familienmitgliedern. Dazu gehört auch, ein Vorbild im Glauben zu sein, wohlwissend, dass jeder Mensch – auch die eigenen Kinder – die Freiheit hat, sich für oder gegen Gott zu entscheiden. Paulus macht hier einen Schluss vom Kleineren aufs Größere: Wer mit seiner Familie nicht gut umgehen kann, kann auch keine Gemeinde leiten.*

*Ein Ältester soll sich auch in der Gemeinde bewährt haben: In einem guten Miteinander mit anderen soziale Kompetenz zeigen, freundlich, gütig, besonnen und nicht streitsüchtig sein. In der Mitarbeit der Gemeinde Verantwortung übernommen und getragen haben, z.B. in der Leitung einer Kleingruppe.*

*Ein Ältester soll innerhalb und außerhalb der Gemeinde einen guten Ruf haben, denn Vertrauen ist eine wichtige Grundlage für den Dienst in der Leitung der Gemeinde. Beim außergemeindlichen Umfeld kann man auch an eine Bewährung im Beruf denken.*

*Das eine betrifft uns alle: Es ist wichtig, dass wir Menschen schrittweise ihren Gaben entsprechend in Aufgaben und Verantwortung hineinzuführen. Sie ermutigen, herausfordern und begleiten, aber nicht überfordern. Nur auf diesem Weg können Menschen auf gesunde Art und Weise in die verschiedensten Bereiche der Gemeinde hineinwachsen.*

### **Berufen**

*Eine Berufung setzt sich immer aus verschiedenen Komponenten zusammen. Erstens: Sie geschieht in der persönlichen Prüfung des Einzelnen vor Gott in der Stille, im Hören auf ihn, vielleicht durch ein konkretes Bibelwort.*

*Zweitens: Sie geschieht durch Gespräche mit anderen aus der Gemeinde, die einem Mut machen, sie mit dieser Frage nach einer möglichen Ältestenberufung auseinanderzusetzen. Oder mit dem konkreten Zuspruch, dass man sich vorstellen kann, dass er oder sie diese Aufgabe übernehmen könnte. Und dann kann jedes Mitglied unserer Gemeinde dem Berufungsausschuss die Leute vorschlagen, die er dafür im Blick hat. Drittens: Ausgesprochen wird diese Berufung dann durch die Wahl der Gemeinemitgliederversammlung, die im September stattfinden wird.*

*Ein Aspekt noch zum Schluss: Immer wieder, wenn ich die biblischen Texte zum Ältestenamts lese und darüber schreibe oder predige, denke ich: Wer kann das eigentlich alles leben? Muss man in allen Bereichen vollkommen sein? Nein, dann kann und wird sich sicher niemand finden, der sich einer Berufung stellen wird. Und wir hätten dann auch keinen Ältestenkreis und keine Pastoren mehr. Es geht nicht um Perfektion.*

*Trotzdem sind diese Kriterien wichtig, schließlich könnte man auch fragen, auf welches wir verzichten wollten: Auf die Bekehrung? Oder auf die Begabung? Auf die Bewährung? Oder auf die Berufung? Aber wir alle sind Lernende, die ihre Defizite haben und daran arbeiten sollten. Wir alle leben von der Vergebung und Barmherzigkeit Gottes.*

*Darum: Bitte beten sie mit dafür, dass wir erkennen, wen Gott in diesen Dienst stellen will. Bitte denken sie mit darüber nach, wen wir als Älteste/n berufen wollen. Die vier „b“ beschreiben dabei die Kriterien, auf die wir achten sollten.*

*Artikel aus dem Infoheft Nr. 33 (2009)*

#### **4. „Zugerüstet und auferbaut – der fünffältige Dienst“**

Welche Begabungen braucht eine Gemeinde, damit sie sich gesund entwickeln kann? Eine sehr interessante Frage. Und eine wichtige zugleich. Schließlich haben Antworten, wenn sie zutreffend sind und sich bewährt haben, eine wegweisende Bedeutung für den Aufbau und das Leben einer Gemeinde.

Nähern wir uns der anstehenden Ältestenberufung also unter diesem Blickwinkel: Welche Begabungen braucht eine Gemeinde (-leitung)? Welche Aufgaben sind damit verbunden? Welche Ziele sollen erreicht werden? Im Epheserbrief finden wir dazu grundlegende und wegweisende Antworten.

##### **Epheser 4, 11-16 (BasisBibel)**

„11 Und derselbe war es auch, der jedem seine Gaben geschenkt hat: Die einen hat er zu Aposteln gemacht. Andere zu Propheten oder zu Verkündern der Guten Nachricht. Und wieder andere zu Hirten oder Lehrern. 12 Deren Aufgabe ist es, die Heiligen für ihren Dienst zu schulen. So soll der Leib von Christus aufgebaut werden. 13 Am Ende sollen wir alle vereint sein im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes. Wir sollen zu vollendeten Menschen werden und reif genug, Christus in seiner ganzen Fülle zu erfassen. 14 Denn wir sollen nicht mehr wie unmündige Kinder sein – ein Spielball von Wind und Wellen im Meer zahlreicher Lehren. Sie sind dem falschen Spiel von Menschen ausgeliefert, die sie betrügen und in die Irre führen. 15 Dagegen sollen wir an der Wahrheit festhalten und uns von der Liebe leiten lassen. So wachsen wir in jeder Hinsicht dem entgegen, der das Haupt ist: Christus. 16 Von ihm her wird der ganze Leib zusammengefügt und zusammengehalten durch alle stützenden Sehnen. Dabei erfüllt jedes einzelne Teil seine Aufgabe – entsprechend der Kraft, die ihm zugeteilt ist. So wächst der ganze Leib heran, bis er durch die Liebe aufgebaut ist.“

Im Griechischen besteht dieser Abschnitt aus einem einzigen Satz. Ein dichter Text, der ein kompaktes Leitbild aufzeigt. Man könnte fast meinen, Paulus setzt als Überschrift „So stell ich mir Gemeinde vor“ darüber.

## **Die Voraussetzungen**

*Bevor wir uns die beschriebenen Gaben bzw. Dienste genauer anschauen, sind die Voraussetzungen dafür wichtig. Zwei Aussagen sind wesentlich:*

### *1. Die Gemeinde ist der Leib von Christus! (V.12.16)*

*Sehr ausführlich beschreibt der Apostel Paulus das Bild vom Körper und seinen Körperteilen übrigens in 1. Korinther 12. Gemeint ist dies: Die Gemeinde ist die sichtbare Ausprägung von Jesus in dieser Welt: Seine Augen und Ohren, seine Hände und Füße, das ist die Gemeinde. Und jeder Christ ist ein Teil davon.*

*Leib Jesu sein, das macht das Wesen, die Identität der Gemeinde aus, und zwar in eine konkreten Gemeinde vor Ort, wie der FeG Witten, genauso wie in anderen christlichen Gemeinden auf der ganzen Welt, unabhängig der Konfession.*

*Das Bild vom Körper und seinen Teilen lehrt uns dabei: Jesus will seine Gemeinde in ihrer Vielfalt, in gegenseitiger Ergänzung, in Zusammenhalt und Einheit.*

### *2. Jesus ist der Herr der Gemeinde! (V.15)*

*Das Bekenntnis zu Jesus, dem Herrn, verbindet uns miteinander. Durch den Glauben werden wir zu Schwestern und Brüdern. Diese Gemeinschaft stiftet Jesus. Sie ist unabhängig von Alter, Geschlecht, Hautfarbe, Sympathie, Gaben, Vorlieben o.a. Gemeinsam hören wir auf seine Worte. Gemeinsam folgen wir Jesus nach.*

*Jesus ist der Herr, der seine Gemeinde baut, leitet, versorgt und bewahrt. Das zeigt das Neue Testament deutlich auf. Es ist wichtig und befreiend, dass wir das nicht aus dem Blick verlieren: Die Gemeinde gehört Jesus, er ist der Herr, und er trägt die letzte Verantwortung.*

*Um seine Gemeinde zu bauen gibt er Gaben und beruft Menschen in seinen Dienst. Damit sind wir wieder bei der Ausgangsfrage: Welche Begabungen braucht eine Gemeinde, damit sie sich im Sinne Jesu gesund entwickeln kann?*

## **Fünffältiger Dienst**

*Das Neue Testament kennt viele verschiedene Gaben, die Gott in seiner Gnade Menschen zum Dienst in seiner Gemeinde schenkt (z.B. in Römer 12 oder 1. Korinther 12). Doch diesem Bibeltext nennt Paulus fünf*

Gaben bzw. Dienste, die ganz offensichtlich für den Aufbau der Gemeinde Jesu eine besondere Bedeutung haben. Man spricht daher auch vom „fünffältigen Dienst“: Apostel, Lehrer, Evangelisten, Propheten und Hirten. Schauen wir uns die fünf Dienste näher an.

### **a) Apostel**

Der Begriff „Apostel“ erinnert sofort an die Jünger Jesu, die Jesus nach seiner Auferstehung mit seinem Missionsauftrag aussendet. Apostel bedeutet ja nichts anderes als „Gesandter“. Oder an Paulus, den Jesus zum Apostel für die Heiden beruft. Allerdings ist es sinnvoll, an dieser Stelle zwischen diesen Aposteln der ersten Generation und dem apostolischen Dienst der nachfolgenden Generationen zu unterscheiden.

In unserem Kontext heute meint der apostolische Dienst die Aufgabe eines missionarischen Gemeindegründers. Motiviert von dem Missionsauftrag Jesu verkündigt er das Evangelium und gründet neue Gemeinden. Er hat einen Blick für Regionen unseres Landes, in denen neue Gemeinden gebraucht werden. Der apostolische Dienst hat auch einen überregionalen Charakter: Aufbau, Beratung und Begleitung von verschiedenen Gemeinde in einer Stadt, einer Region oder einem Gemeindebund.

Doch auch in einer Ortsgemeinde kann es Menschen mit einem apostolischen Blick dafür geben, wo neue Anstöße, neue Aufbrüche, neue Arbeitsbereiche für den Aufbau der eigenen Gemeinde nötig sind.

### **b) Lehrer**

Die geistliche Gabe der Lehre ermöglicht es, andere im Glauben an Jesus Christus und in der Lehre der Bibel zu unterrichten. Dabei geht es um sowohl Vermittlung von Wissen, als auch um die Prägung des Charakters und der Lebensführung. Das Ziel ist es, dass Menschen Jesus nachfolgen, ihr Glaube gefestigt wird und ihre Hingabe an Christus wächst.

Lehre geschieht an vielen verschiedenen Stellen der Gemeinde: Im Kinderabenteuerland (Kindergottesdienst), dem Biblischen Unterricht, im j.pack (Jugendarbeit), in den Hauskreisen, im Gottesdienst, in Seminaren u.a.

### **c) Evangelist**

Ein Evangelist hat ein brennendes Herz für Menschen, die Jesus Christus nicht kennen. Motiviert von der Liebe und Missionsauftrag Jesu verkündigt er die gute Nachricht von der rettenden Liebe Gottes in Christus. Er lädt Menschen zum Glauben ein und führt sie in die persönliche Beziehung zu Jesus, dem Herrn. In der Gestaltung des Gemeindelebens liegt ihm die missionarische Ausrichtung besonders am Herzen.

Die kann auf vielfältige Art und Weise geschehen: Durch persönliche Lebensberichte, Gespräche, Besuchsdienst, Seelsorge, Pfadfindertreffen, Andachten, Predigten, Hauskreise, Missionsdienst, Konzerte, Bücher u.v.m.

### **d) Prophet**

Prophetischer Dienst in der Bibel heißt: In Gottes ausdrücklichem Auftrag reden. Sprachrohr Gottes sein. Ein von Gottes Geist eingegebenes Wort zur Lage in eine Situation in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft hineinsprechen.

Dies kann eine Ermutigung oder Ermahnung sein, eine Deutung oder Wegweisung, eine Korrektur oder Aufforderung.

### **e) Hirte**

Der Hirtendienst ist ein prägendes Bild in der Bibel. Es geht darum, Verantwortung für Menschen zu übernehmen, z.B. einer Gruppe oder Gemeinde. Ein Hirte hat dabei die Menschen im Blick. Hirtendienst umfasst die Fürsorge und die Leitung einer Gruppe oder Gemeinde.

Dies kann in der Verantwortung als Kindergottesdienstleiter, Gruppen- oder Hauskreisleiter geschehen, oder als Ältester bzw. Pastor im Blick auf die ganze Gemeinde.

Zusammenfassend kann man zum fünfältigen Dienst sagen: Die Gemeinde Jesu braucht Menschen,

- die den Blick dafür haben, Neues zu beginnen und aufzubauen.
- die andere im Glauben und biblischer Lehre unterweisen.
- die andere für Christus gewinnen und missionarische Arbeit fördern.
- die sensibel sind für Gottes Wegweisung und diese weitergeben.



- die Verantwortung übernehmen und fürsorglich leiten.

Diese Gaben gibt Jesus, damit sich Gemeinde gesund entwickeln kann. Nun müssen diese Gaben nicht zwangsläufig alle im Ältestenkreis einer Gemeinde zu finden sein. Der fünffältige Dienst ist also keine „Checkliste“, die die Zusammensetzung einer Gemeindeleitung vorgibt. Trotzdem ist es gut und wichtig, wenn sich diese Begabungen in der Leitung einer Gemeinde wiederfinden. Zumindest muss ein Ältestenkreis dies Gaben zum Wohl der Gemeinde im Blick haben und sich da Rat und Ergänzung suchen, wo eigene Defizite sind.

Der fünffältige Dienst zeigt auch deutlich, dass Leitung einer Gemeinde eine Teamaufgabe ist. Es ist gut, sich ein breites, gabenmäßiges Profil zu bewahren, damit eine Gemeinde nicht zu einseitig geprägt und geleitet wird. Gegenseitige Achtung, Ergänzung und Zusammenarbeit sind für ein Team notwendig.

### **Aufgaben**

Im zweiten Schritt beschreibt Paulus die Aufgaben, die zu diesen Diensten gehören. Es geht darum, die Gläubigen für ihren Dienst zu schulen und die Gemeinde aufzubauen (V.12). Das bedeutet, die Gemeinde so aufzubauen, zu gestalten und zu leiten, dass

- die Beziehung zu Jesus und das Wachstum im Glauben gefördert werden können.
- Begabungen entdeckt, ausprobiert und eingesetzt werden können.
- Mitarbeiter ausgebildet und für ihren Dienst befähigt werden können.
- Menschen zum Glauben kommen können und Gemeinde wachsen kann.

An dieser Stelle geht es nicht nur um die leitungsverantwortlichen Mitarbeiter einer Gemeinde. Hier sind alle mit hineingenommen:

- Was bedeuten Nachfolge und Hingabe an Jesus für mich?
- Welche Gaben hat Jesus mir anvertraut?
- Wo und wie diene ich ihm damit?
- Wie kann ich anderen dabei helfen, zu glauben und zu dienen?

*Paulus beschreibt hier etwas sehr Grundlegendes für die Arbeit einer Gemeinde:*

- *Gemeindeaufbau meint im Kern den Aufbau von Menschen, nicht den Aufbau von Strukturen. Strukturen können und sollen helfen, sind aber nicht das Eigentliche.*
- *Das Wesen des Dienstes ist die Vervielfältigung (Multiplikation) und meint, andere dazu befähigen, ihren Glauben zu leben und Jesus zu dienen.*
- *Der Glaube an Jesus und der Dienst für Jesus gehören zusammen. Eine moderne Konsumhaltung, frei nach dem Motto „Mal sehen, was mir heute geboten wird“, ist der Bibel fremd.*

*Noch mal anders ausgedrückt: Kernaufgabe von Gemeinde ist es nicht, dass Menschen unsere Veranstaltungen besuchen, sondern zu hingeebenen Nachfolgern Jesu werden. Kernaufgabe von Gemeinde ist es nicht, dass sich alle in der Gemeinde wohl fühlen, sondern dass sich die Gemeinde im Sinne Jesu gesund entwickeln kann. Das im Blick zu behalten und in der Gemeinde immer wieder bewusst zu machen, ist die Aufgabe der Ältesten.*

*In unserer Vision haben wir das so zusammengefasst: „Aus der Haltung der Anbetung tun wir alles dafür, dass Menschen zu Jesus Christus finden und in Hingabe als seine Nachfolger leben.“*

## **Ziele**

*Zum Abschluss beschreibt Paulus in die Ziele der Gemeinde, und damit unseres Glaubens und unserer Gemeinschaft:*

### *1. Wachsen in der Erkenntnis Christi! (V.13.15)*

*Jesus ist Anfang und Ende des Lebens, Ursprung und Ziel des Lebens. Er ist das Heil der Welt und der Herr über alles.*

*Erkenntnis meint nach jüdischem Verständnis nicht einen kognitiven Prozess, sondern die tiefe, persönliche Beziehung zu Jesus Christus. Dabei geht es darum, dass Jesus in unserem Leben immer mehr Gestalt annimmt (Galater 4, 19).*

*2. Wachsen in der eigenen, geistlichen Reife! (V.13.14)*

*Es geht darum, dass der eigene Glaube gefestigt wird. Dazu gehören die Urteilsfähigkeit in Glaubens- und Lebensfragen und der Glaube, der sich im ganz normalen Lebensalltag zeigt.*

*3. Wachsen in der Gemeinschaft miteinander! (V.15.16)*

*Wir gehören zu Jesus, dem Herrn, und damit als Brüder und Schwestern zusammen. Jeder, der glaubt, ist ein Teil dieser Gemeinschaft. Gemeinsam lernen wir, in Liebe und Wahrhaftigkeit miteinander zu leben und zusammen zu halten.*

**Zum Schluss**

*Wir berufen im Herbst Älteste. Doch welche Begabungen braucht eine Gemeinde? Von diesem Bibeltext ausgehend könnte man sagen:*

*„Gott beruft leitende Mitarbeiter/innen, damit sie in der Gemeinde Jesu die Möglichkeit schaffen, dass Menschen in der Nachfolge wachsen und das tun können, wofür Gott sie begabt und befähigt hat.“*

*Gemeinsam haben wir nun die Aufgabe, darüber nachzudenken und zu beten, wen wir uns für den Dienst als Ältesten vorstellen können und wen Gott dazu berufen möchte. Dazu gehört auch, selber zu prüfen, ob dies der Platz sein könnte, an dem Gott mich persönlich haben möchte.*

*Daum zum Schluss noch zwei Bitten:*

*1. Lasst uns miteinander dafür beten, dass Gott diesen Prozess leitet und segnet.*

*2. Lasst uns miteinander unsere Gemeinde so gestalten, dass sie sich im Sinne Jesu entwickeln kann. Und zu seiner Ehre.*

*Predigt vom 22.4.2012*

**Impressum:**

Freie evangelische Gemeinde Witten

Goltenkamp 2

58452 Witten

Tel.: 02302-2772541

Internet: [www.feg-witten.de](http://www.feg-witten.de)